Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. 1847)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz. 77 mm breit. 40 Rpf. S. A. ist Preisl. 5 gültig. Die 2seit. Beilage 10 M das Tausend, je weitere 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M, bei Zustellung d. die Post 2,42 M einschl. 32 Rpf Postgebühr.

Nr. 57 | Detmold, Dienstag, 27. Februar 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Die Opfer der „Altmark" klagen an

Schwerverwundeter schildert den britischen Meuchelmord im Jössingfjord

Berlin, 26. Februar. Mit immer neuen Lügen und dreisten Verdrehungen versucht die britische Propaganda das englische Piratentum und seine brutale Admiralität von der Schuld des ungeheuerlichen Ueberfalles im Jössingfjord auf die „Altmark" und von der feigen Ermordung unbewaffneter deutscher Seeleute reinzuwaschen, ja, diese jede Kulturnation abstoßende Handlung als „Heldentat" hinzustellen. Um so wirksamer wird dieses infame Lügennetz jetzt durch die Aussagen des 22jährigen Maschinenassistenten Wilhelm Richert von der Besatzung der „Altmark" niedergerissen, die er am Montag vor ausländischen Pressevertretern in Berlin machte. Richert, der auf einer Bahre zu der Besprechung gebracht werden mußte, und dessen Verletzungen deutlich die ganze Verwerflichkeit der britischen Seeräuber aufzeigen, konnte bisher als einziger der schwerverletzten Besatzungsmitglieder der „Altmark" zum Transport nach Deutschland zugelassen werden.

Richert gab in einfachen, ungekünstelten Worten noch einmal eine genaue Darstellung des wohlüberlegten und planmäßig vorbereiteten britischen Ueberfalles auf die „Altmark", angefangen von der ersten Neutralitätsverletzung des norwegischen Hoheitsgebietes durch drei englische Flugzeuge, bis zu dem eigentlichen nächtlichen Ueberfall auf den deutschen Dampfer, unmittelbar an der norwegischen Küste. „Kurz nach 23 Uhr", so erklärte Richert wörtlich, „erhielten wir plötzlich den Befehl: Alle Mann in die Boote! Wir waren dabei, die Rettungsboote auszuschwenken — ich gehörte zum Backbordboot —, wurden aber daran gehindert, da wir von der Backbordseite aus beschossen wurden. Im gleichen Augenblick wurde die See mit Scheinwerfern des englischen Zerstörers abgeleuchtet. Wir warfen uns an Deck hin, bis die Schießerei aufhörte."

Auf besondere Befragung erklärte Richert ausdrücklich, daß die englischen Piraten schon etwa 300 Meter, bevor sie an die „Altmark" herangekommen waren, die Scheinwerfer aufleuchten ließen und das Feuer erbarmungslos auf mehrere Rettungsboote eröffneten, die befehlsgemäß von der Besatzung der „Altmark" inzwischen zu Wasser gelassen worden waren.

Als sich weitere Besatzungsmitglieder, unter ihnen Richert, über eine Strickleiter aufs Land retten wollten, setzte vom englischen Kriegsschiff erneut Maschinengewehrfeuer auf die unbewaffneten deutschen Seeleute ein. „Ich wurde dreimal verwundet", berichtete Richert weiter, „kam aber trotzdem ans Ufer. Hier wurde ich nochmals von einer englischen Kugel getroffen und erhielt einen Kopfschuß. Alle vier Schüsse habe ich bekommen, als ich mich bereits auf norwegischem Gebiet befand."

Schon durch die Tatsache, daß das englische Kriegsschiff 300 Meter, bevor es an die „Altmark" herankam, das Feuer auf das deutsche Schiff eröffnete, wird in ganz eindeutiger Form die bewußte englische Lüge widerlegt, daß die deutsche Mannschaft zuerst geschossen hätte. Richerts weitere Aussagen beweisen darüber hinaus, daß die „Altmark"-Besatzung überhaupt nicht in der Lage war, das Feuer zu eröffnen oder den Engländern gegenüber irgendwelchen Widerstand zu leisten. Richerts erklärte den ausländischen Pressevertretern nochmals ganz eindeutig, daß die „Altmark"-Besatzung überhaupt keine Waffen hatte.

Sodann kam die Unterbringung und Behandlung der britischen Gefangenen an Bord der „Altmark" zur Sprache, von denen die englische Propaganda die unsinnigsten Behauptungen in die Welt gesetzt hat. Auch diese Behauptungen wurden durch die Aussagen Richerts schlagend Lügen gestraft, der wörtlich folgendes erklärte: „Alles, was von unserer Seite aus getan werden konnte, wurde getan. Die Räume, in denen die englischen Gefangenen untergebracht waren, sind stets mit Frischluft versorgt worden. Ebenso fanden die Gefangenen gute Schlafgelegenheiten. Soweit es die bewegte See zuließ, konnten die Gefangenen täglich zweimal für dreiviertel Stunden Spaziergänge an Deck machen. Obwohl die „Altmark" ein Tankschiff ist, durften die Gefangenen in einem abgeschlossenen Raum rauchen. Uns, den Besatzungsmitgliedern, wurden sehr viel Einschränkungen auferlegt, um sowohl hinsichtlich der Rauchwaren als auch der Proviantzuteilung den Gefangenen das Los zu erleichtern."

Diese klaren und ungekünstelten Erklärungen eines deutschen Seemannes, der mit vielen seiner Kameraden auf norwegischem Boden das Opfer eines heimtückischen englischen Ueberfalles und britischer Mordwaffen wurde, zeigen der Welt mit aller Deutlichkeit, welche Blutschuld die britische Admiralität und das britische Piratentum mit dem Ueberfall im Jössingfjord auf sich geladen haben. Ihre Lügen und Verdrehungskünste sind angesichts des durch viele Zeugenaussagen erhärteten Tatbestandes zur Wirkungslosigkeit verurteilt.

Stolzer Erfolg eines U-Bootes

16 Schiffe mit 114 510 BRT. versenkt

Berlin, 26. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringes örtliches Artilleriefeuer sowie beiderseitig Aufklärungstätigkeit in der Luft.

Eigene Jagdüberwachung an der Westfront und über der Deutschen Bucht blieb ohne Feindberührung. Ein französisches Flugzeug vom Muster Potez 63 wurde in der Eifel durch Flakartillerie abgeschossen.

Ein U-Boot unter Führung des Kapitänleutnants Herbert Schultze hat, von Fernfahrt zurückgekehrt, die Versenkung von 34 130 Bruttoregistertonnen gemeldet. Damit hat dieses U-Boot insgesamt 16 Schiffe mit 114 510 Bruttoregistertonnen versenkt.

*

Bravo, Kapitänleutnant Herbert Schultze! Bravo, tapfere Besatzung des U-Bootes, das dem Feind so empfindliche Verluste beigebracht hat. Wie sagte doch der Lügenlord W. C.? Er faselte davon, daß die U-Boot-Gefahr so gut wie gebannt sei. Er versenkte mit seinen prahlerischen Worten unsere U-Boote am laufenden Band, wobei anzunehmen ist, daß Mister Churchill das Tauchen deutscher U-Boote mit einer Versenkung verwechselte.

Hier haben wir wieder den schlagenden Beweis von der Wirksamkeit unserer U-Boot-Waffe im Sekrieg. Das deutsche Volk nimmt mit Stolz und Freude von diesem neuen, überzeugenden Erfolg Kenntnis. Es weiß genau, wieviel Heldenmut und Tapferkeit dazu gehört, wenn Offiziere und Mannschaften in Wind und Wetter herausfahren und draußen auf hoher See nicht nur mit dem Wetter zu kämpfen haben, sondern stets wachsam auf dem Posten sind, um ihre sicheren Torpedos an den Feind zu bringen.

Die Versenkungsziffern dieses einen U-Bootes unter Kapitänleutnant Herbert Schultze sind so gewaltig, daß dadurch allein schon die Schlagkraft unserer U-Waffe dokumentiert wird. Die Plutokraten in London mögen noch so lügen, die Taten unserer Kriegsmarine ist das beste Pflaster für ihre Lügenmäuler.

Dem tapferen Kapitänleutnant mit seiner Besatzung gilt der Dank des deutschen Volkes! A. P.

Querschnitt des Tages

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Potsdams wurde am Montag General der Artillerie von Gronau im Rahmen eines feierlichen Staatsbegräbnisses zu Grabe getragen.

Nach beinahe zweimonatigen Verhandlungen ist in Rom ein Protokoll unterzeichnet worden, in dem die Kontingente des gegenseitigen Warenaustausches zwischen Italien und der Türkei für das laufende Jahr festgesetzt worden sind.

Nach dem finnischen Heeresbericht vom 25. Februar verlief der Tag auf der Karelischen Landenge bei lokalen russischen Angriffen verhältnismäßig ruhig.

In Frankreich haben seit dem Wochenende die Nachmusterungen für alle vom Militärdienst zurückgestellten Männer begonnen. Die Nachmusterungen waren von der Regierung Daladier zugesagt worden, nachdem auch im Parlament Klage darüber geführt worden war, daß es noch zuviel Drückeberger in Frankreich gebe.

Die Gier nach Betäubungsmitteln hat in Frankreich ein Ausmaß angenommen, das die verantwortlichen Stellen zu Besorgnissen veranlaßt. Einer amtlichen Verlautbarung zufolge hat die französische Polizei seit Kriegsausbruch 60 Rauschgifthändler verhaftet.

In England wurde in der Nacht zum Sonntag bereits die Sommerzeit eingeführt. Man begründet die Einführung mit der immer weiter ansteigenden Todeskurve der Verdunkelung, die dadurch aufgehalten werden soll. Die Presse wies wiederholt darauf hin, daß durch den Organisationswirrwarr die Verdunkelung in England weit mehr Opfer gefordert hat als der Krieg an der Front und auf See.

Das englische Ernährungsministerium hat einen neuen jüdischen Wirtschaftspotentaten an einer wichtigen Stelle der Kriegswirtschaft eingesetzt: der Fruchtimporteur Lewis ist zum Direktor der Abteilung importierte frische Früchte und Gemüse gemacht worden. — Nun, wir brauchen das englische Volk um diesen jüdischen Direktor nicht zu beneiden.

Die Panamerican Airways Company gab am Sonntag bekannt, daß ihre Transatlantikflugzeuge ab 15. März nicht mehr in Bermuda zwischenlanden würden. Die Bekanntmachung enthält keinerlei Hinweis auf den Postraub der Engländer in Bermuda, der im USA.-Senat zu Protesten Anlaß gab. Offiziell erklärt die Gesellschaft, daß diese Maßnahmen auf den verbesserten Wetterdienst zurückzuführen seien. Auf den Rückflügen sollen die Flugboote Bermuda weiter anfliegen.

Englandfahrt — Todesfahrt

Amsterdam, 27. Februar. Reuter berichtet, der schwedische Dampfer „Santos" (3 840 Bruttoregistertonnen) sei im nördlichen Teil der Nordsee untergegangen. 30 Personen hätten sich an Bord befunden. Bis jetzt seien 12 Ueberlebende gerettet worden.

Amsterdam, 27. Februar. Der „Telegraaf" meldet, die belgische Reederei Torm habe jetzt die Nachricht erhalten, daß ihr Frachtschiff „Freia" (1 207 Bruttoregistertonnen) leck geworden und auf Grund gesetzt worden sei. Das Schiff habe sich auf dem Wege von England nach Kopenhagen befunden. Die 7köpfige Besatzung habe nicht gerettet werden können. Das Amsterdamer Blatt weiß weiter zu berichten, daß das seit dem 8. Januar vermißte Schiff „Start" (1 168 Bruttoregistertonnen) nunmehr als verloren ausgegeben worden sei.

Reval, 27. Februar. Der estnische Dampfer „Arcturus" (1 682 Bruttoregistertonnen) ist an der englischen Küste mit einem Dampfer zusammengestoßen und schwer beschädigt worden. Die aus 18 Personen bestehende Besatzung soll an Land gebracht worden sein. Der Zusammenstoß soll darauf zurückzuführen sein, daß die Schiffe an der englischen Küste ohne Licht fahren. Das Schiff ist nicht zu verwechseln mit dem norwegischen Dampfer „Arcturus", der am 1. Dezember auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Britischer 5000-Tonnen-Dampfer gesunken

Amsterdam, 27. Februar. Nach einer Reutermeldung ist der britische Dampfer „Bach Naddy" (4 996 Bruttoregistertonnen) am Donnerstag im Nordatlantik gesunken. 35 Ueberlebende wurden von einem Kriegsschiff aufgenommen.

Getarnte Angriffe auf die Neutralen

Neue Kriegsausweitungstaktik — Neutrale als Blockadebüttel

hw. Kopenhagen, 27. Februar. Von englischer Seite werden neue Zumutungen an die Neutralen gerichtet, die auf eine handelspolitische Selbstentmannung dieser Staaten hinauslaufen. Die englische Blockadepolitik hat, seitdem die Neutralen Neigung zeigen, sich dem Blockadeterror nicht mehr ganz so gefügig und vorbehaltlos zu beugen, wie England dies erwartet, eine neue Taktik eingeschlagen. Man verheizt Norwegen, Schweden und Dänemark plötzlich eine „Milderung" der zweckmäßig durchgeführten Blockadekontrolle, wenn sie sich freiwillig dieser unter dieses Joch beugen.

Als geeignetes Mittel hierfür sieht England eine Ausdehnung des Madycart-Systems bei sämtlichen neutralen Schiffsladungen an. Die Neutralen sollen — das ist der Sinn dieser Maßnahme — von jetzt ab selbst die Mittel gegen Deutschland und ihren eigenen Handel liefern! Die von England geplanten „Marine-Zertifikate" werden von den englischen Konsuln in den neutralen Bestimmungshäfen ausgestellt. Die Konsuln sollen auf diese Weise zu Beherrschern der gesamten neutralen Schiffahrt und ihres Handels gemacht werden. Sie allein dürfen bescheinigen, daß die Fracht der betreffenden Schiffe nicht für den Markt des Feindes bestimmt ist. Entsprechende „neue Garantien" der neutralen Reeder — d. h. die völlige Auslieferung ihres gesamten Handelsverkehrs nach innen und außen an die britischen Schnüffler — könnten, wie man scheinheilig verspricht, ihren Schiffen das Anlaufen der Kontrollhäfen ersparen. Die Reeder sollen das Versprechen geben, daß bei Zweifeln über ihre Schiffsladung die betreffenden Waren nicht verkauft werden, bis die Entscheidung Londons vorliegt. Von englischer Seite wird darauf hingewiesen, daß solche Zweifel natürlich auch noch nach Ausstellung dieser „Marine-Zertifikate" entstehen könnten. Die Schiffe könnten deshalb natürlich auch ferner jederzeit noch unterwegs angehalten werden, um ihre Papiere vorzeigen zu müssen.

Darüber hinaus richtet London aber auch noch die unverschämte Forderung an die neutralen Regierungen, sie sollten eine Garantie dafür übernehmen, daß jeder Transit, der von England verboten sei, unterbunden würde, d. h., die Neutralen sollen auch auf den Handel verzichten, der Englands Zugriff nicht ausgesetzt ist. Die neutralen Regierungen sollen sich also streng zu Bütteln des englischen Aushungerungskrieges machen. Dies ist, nachdem offenbar die marktschreierischen Kriegsausweitungspläne bisher nicht den erwünschten Erfolg gebracht haben, eine mehr getarnte Taktik, die zum gleichen Ziele führen soll: Natürlich den totalen Krieg gegen Deutschland mit allen Mitteln auf die Neutralen auszudehnen, sie um jeden Preis in den Konflikt zu ziehen. Gerade in diesem Zusammenhang werden die neutralen Regierungen die tödlichen Gefahren erkennen, in die sie ihre Länder durch ein Eingehen auf diese neuen englischen Pläne stürzen würden.

Horeb Elisha fordert:

Horeb Elisha fordert:

Abschaffung der norwegischen Territorialität.

osch. Bern, 27. Februar. Unter der Ueberschrift „Es gibt ein Problem Norwegen" feiert der jüdische Ex-Kriegsminister Horeb Elisha, wie schon zuvor in seiner Rede in England, im „Paris Soir" die einzig dastehende Verletzung der norwegischen Souveränität als eine der britischen Tradition würdige Heldentat und verbindet damit neue Drohungen gegen Norwegen. Er erklärt, diese Tat habe die britische Nation aufgerüttelt und in eine Atmosphäre der Freude versetzt. Diesen Feststellungen folgen Drohungen gegen Norwegen, die zeigen, worauf die englische Politik hinausläuft. Man werde, so schreibt Horeb Elisha, wenn Norwegen den englischen Wünschen nicht nachgebe, die norwegische Drei-Meilen-Zone nicht mehr als Hoheitsgewässer betrachten. (!) Aus der heutigen Lage ergebe sich die Schlußfolgerung, daß Norwegen unfähig sei, die strikte Einhaltung seiner Neutralität zu garantieren. Die Westmächte würden Norwegens Territorialgewässer als zum offenen Meer gehörend behandeln. Unter strikter Neutralität versteht Horeb Elisha, wie aus Obigem hervorgeht, die einfache Uebertragung der norwegischen Territorialgewässer an England. Norwegen sei, so schreibt er zum Schluß, eine auf Großbritannien gerichtete Pistole. (!) Das britische Volk müsse alle Vorsorge dafür treffen, daß es von der Ladung nicht getroffen werde, d. h., Horeb Elisha fordert ganz offen ein offensives Vorgehen gegen Norwegen.

Ab 1. April Sommerzeit in Deutschland

Stundenzählung um eine Stunde vorverlegt

Berlin, 26. Februar. Ab 1. April tritt in Deutschland die Sommerzeit in Kraft, das heißt, von diesem Tage ab wird die übliche Stundenzählung um eine Stunde vorverlegt, und damit der Tagesablauf um eine Stunde mehr in den hellen Tag hineinverlegt. Am 1. April um 2 Uhr vormittags werden nach einer Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung die öffentlichen Uhren im Gebiet des Großdeutschen Reiches um eine Stunde, das heißt von 2 auf 3 Uhr vorverlegt. Die Sommerzeit dauert bis zum 6. Oktober, 3 Uhr vormittags, zu welchem Zeitpunkt die öffentlichen Uhren wieder um eine Stunde, also von 3 auf 2 Uhr zurückgestellt werden.

* * *

Für die Generation des Weltkrieges kommt die Einführung der Sommerzeit nicht überraschend, da sie damals auch ohne irgendwelche Schwierigkeiten vonstatten ging. Es waren in erster Linie Gründe der Landesverteidigung für die Einführung der Sommerzeit maßgebend. Heute wissen wir alle, daß das deutsche Volk zum Schicksalskampf angetreten ist, bei dem es um Sein oder Nichtsein geht. Sehr vieles spricht für die Einführung der Sommerzeit. Neben den Verteidigungsgründen sind es auch solche materieller Art wie: Licht- und Brennstoffersparnisse. Immerhin bedeutet die Vorverlegung der Zeit um eine Stunde auch ideelle Vorteile. Die Arbeiter und Angestellten haben durchweg Gelegenheit, eine Stunde länger als sonst, ihren Feierabend bei Tageslicht zu verbringen. Alles das beweist, daß sehr zwingende und wichtige Gründe vorgelegen haben. Das deutsche Volk begrüßt die Einführung der Sommerzeit schon deshalb, weil es keinen Schaden dadurch hat, sondern in Wirklichkeit große Vorteile.

Briten-Flugzeuge über norwegischen Häfen

Neuer unerhörter englischer Neutralitätsbruch.

Berlin, 26. Februar. Die Oeffentlichkeit, in der sich der Entrüstungssturm über die völkerrechtswidrige und bestialische Piratentat gegen den deutschen Dampfer „Altmark" noch nicht gelegt hat, verdankt der Indiskretion des französischen Rundfunks eine bemerkenswerte Mitteilung. Indem sich der französische Rundfunk in seiner heutigen Sendung ausdrücklich auf eine Bekanntgabe des britischen Luftfahrtministeriums bezog, meldete er, daß am Sonntag drei englische Flugzeuge verschiedene norwegische Häfen überflogen hätten, um die Position der „Altmark" auszumachen.

Die Engländer lassen also ihren unverblümten Drohungen die Tat folgen und setzen die Serie ihrer jeglichem Völkerrecht hohnsprechenden „Aktionen" strupellos fort. Tatsächlich haben also die Engländer von neuem einen unerhörten Neutralitätsbruch begangen. Selbst ein sehr lahmes und verworrenes Dementi, das Londen der französischen Meldung nachjagte, kann die Glaubwürdigkeit der Pariser Mitteilung in keiner Weise herabmindern.

Weltthema: Führerrede

A. P. Die unbändige Siegeszuversicht, die aus den Worten des Führers sprach, hat ihren Widerhall in der Welt nicht verfehlt. Aus fast allen neutralen Presse-Stimmen kommt die Ueberlegenheit Deutschlands auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet zum Ausdruck. Immer, wenn Adolf Hitler spricht, horcht die Welt auf. So war es jetzt wieder. Dabei bleibt die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß der Widerhall aus Italien, Rußland und Japan besonders herzlich war. Sicherlich sehr zum Verdruß der Westmächte, die immer noch an ein Brüchigwerden der Achse, an eine Entzweiung mit Rußland oder Japan zu glauben scheinen. Aber mit diesen politisch-realen Tatsachen müssen sich die Weltplutokraten nun einmal abfinden, ob sie das gern tun oder nicht. In unmißverständlicher Weise hat der Führer in seiner Münchener Rede allen Zweiflern den Wind aus den Segeln genommen, als er Deutschlands Verhältnis zu Italien, Japan und Rußland aufzeichnete.

Aber auch in den anderen neutralen Staaten hat die Rede des Führers ein beachtenswertes Echo gefunden. Das ist eigentlich verständlich, denn die überzeugenden Argumente, die Adolf Hitler ins Feld führen konnte, müssen auch ihnen zu denken geben. Welch ein Unterschied zwischen der großen und gewaltigen Rede des Führers und dem Gestammel Mister Chamberlains! Hier der Soldat des Weltkrieges — dort: der Plutokrat mit dicken Aktienpaketen! Hier ein Volksführer im wahrsten und besten Sinne des Wortes — dort: der Vertreter einer dünnen Oberschicht, der krampfhaft bemüht ist, die Reichtümer dieser Schicht vor Schaden zu bewahren. Hier ein Idealist, der nur das Wohl und die Freiheit seines Volkes kennt und dafür Jahr um Jahr gekämpft hat — dort: der typische Vertreter einer Ausbeuterclique, der nichts weiter kennt, als Gold, Gold und nochmals Gold! Hier ein Führer — dort: ein Verführer seines eigenen Volkes!

Diese Parallelen ließen sich noch beliebig fortsetzen. Es ist wirklich eine unauslöschbare Schuld und Schande, daß der Terror der Weltplutokratie überhaupt noch besteht! Durch ihn soll Deutschland am Leben gehindert werden. Er allein ist schuldig am Blutvergießen! Deswegen muß dieser Terror gebrochen werden — komme, was da wolle!

Während in vielen Staaten der Erde diese Erkenntnis allmählich aufkommt, werden die Völker der Westmächte unter Anwendung von Gewalt und Diktatur weiterhin dumm gehalten. Sie werden von ihren plutokratischen Führern in einer Weise belogen, die nicht mehr zu überbieten ist. Tagtäglich verlassen die dummdreistesten Lügen die Lügenzentralen von London und Paris. Dabei kann man die immerhin interessante Entdeckung machen, daß sie ihre eigenen Lügen noch nicht einmal aufeinander abgestimmt haben. Es ist kaum glaublich, aber wahr!

Drei Stunden nach der Führerrede schrieb der „Petit Parisien", daß die Zuhörer des Führers in München sehr schlecht gekleidet gewesen wären und ein schlechtes Aussehen gehabt hätten. Zur gleichen Zeit verkündet London, der Führer habe in München zu fetten Nazibonzen gesprochen. Soviel Worte, soviel Lügen!

Staunen können wir nur über die Frechheit, mit der sich diese jüdischen Schmutzfinken ihre dreckigen Lügen aus den Fingern saugen. Woher will „Petit Parisien" drei Stunden nach der Kundgebung in München wissen, daß die Anwesenden schlecht gekleidet und schlecht ernährt gewesen sind? Bekanntlich waren nur die alten Parteigenossen, die vor 20 Jahren dabei waren, anwesend. Also kein Vertreter einer Pariser oder Londoner Zeitung!

Wie will der Londoner Sender wissen, daß alles fette Nazibonzen waren? Es genügt, wenn wir diese Dinge einmal ins helle Licht rücken! Daß die Lügner in London dabei noch das große Pech hatten, genau das Gegenteil von dem zu behaupten, was die Pariser Lügenbolde in die Welt posaunten, das stört diese infame Lügenbrut in keiner Weise. Sie spekulieren mit der Vergeßlichkeit ihrer Leser und Hörer.

Im wohltuendem Gegensatz zu dieser abgefeimten Gangsterbande steht die, man kann fast sagen übertriebene Wahrheitsliebe der deutschen Propaganda. Aber davon dürfen wir überzeugt sein: Lügen haben kurze Beine. Das werden die notorischen Lügenmäuler in Paris und London noch einsehen lernen.

Wir freuen uns und sind dem Führer dafür dankbar, daß er wieder einmal mit klaren und deutlichen Worten, wie immer, zum deutschen Volke und zur Welt gesprochen hat. Wie klein, erbärmlich und häßlich sind die Vertreter der Geldsäcke gegen unseren Führer Adolf Hitler!

So wirkt die Versenkung eines Schiffes

Englische Eingeständnisse zum Verlust der „Sultan Star".

Amsterdam, 27. Februar. Die Torpedierung des größten Frachtdampfers der Blue Star Line „Sultan Star" hat in die englische Lebensmittelversorgung eine beachtliche Lücke gerissen. Es ist bezeichnend, daß in der englischen Presse zugegeben wird, daß allein die Torpedierung dieses einen 12 000 Bruttoregistertonnen großen Schiffes, das mit Fleisch und Butter für England beladen war, den Ausfall von zweieinhalb Tagen der Butterration des gesamten englischen Volkes und den Verlust der Fleischration für mehr als drei Tage für sämtliche Engländer bedeutet.

Vergebliche Ausflüchte

Oslo, 26. Februar. Wie die norwegische Regierung amtlich mitteilt, hat der englische Gesandte in Oslo am 20. Februar dem norwegischen Außenminister Koht eine Mitteilung über die Erklärungen überbracht, die durch den englischen Außenminister Lord Halifax dem norwegischen Gesandten in London am 17. Februar zu dem norwegischen Protest wegen des „Altmark"-Falles abgegeben worden waren. In dieser Mitteilung behauptet die englische Regierung, daß Norwegen die Untersuchung der „Altmark" nicht sorgfältig vorgenommen und die norwegische Regierung ihre Pflicht als neutraler Staat nicht erfüllt habe. Die englische Regierung gründet ihre Erklärung auf die Behauptung, daß die „Altmark" einen norwegischen Hafen berührt habe.

Diese Behauptung ist von der norwegischen Regierung nach eingehenden Untersuchungen durch ihre Vertretung in London dem englischen Außenminister gegenüber dementiert worden. Die Mitteilungen an die englische Regierung schließen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die britische Regierung sich davon überzeugen werde, daß Norwegen in Uebereinstimmung mit den internationalen Gesetzen gehandelt habe. Nachdem die norwegische Regierung sich so dem von England zur Ablenkung von dem eigentlichen Verbrechen zugeschobenen Argumenten gegenüber verteidigt hat, glaubt sie, durch den Vorschlag eines Schiffbruches die Meinungsverschiedenheiten mit der englischen Regierung bereinigen zu können.

Strikte Neutralitätspolitik im Norden

Einspruch gegen die Völkerrechtsbrüche im Seekrieg.

Kopenhagen, 26. Februar. Wie wir bereits meldeten, tagten am Sonntag die drei Außenminister von Schweden, Norwegen und Dänemark in Kopenhagen. Aus der amtlichen Verlautbarung über das Ergebnis dieser Besprechungen geht hervor, daß die nordischen Staaten alle Behauptungen zurückweisen, daß sie ihre Neutralitätspolitik aus Rücksicht auf einen Druck von der einen oder anderen Seite ausüben. Die Neutralitätspolitik solle unparteiisch und unabhängig nach allen Seiten fortgesetzt werden.

Außerdem wollen die drei Staaten ernsten Einspruch gegen die völkerrechtswidrige Seekriegführung, die den neutralen Staaten große Verluste an Menschenleben und an wirtschaftlichen Werten verursache, einlegen. Dieser Einspruch muß allerdings an die richtige Adresse, nämlich nach London, gerichtet werden. Durch die britische Hungerblockade ist der völkerrechtswidrige Seekrieg der Engländer entstanden. Aus dem Kommunique geht allerdings nicht hervor, daß England allein gemeint ist. Das „Cossak"-Verbrechen sollte den Staaten des Nordens doch sicherlich die Augen darüber geöffnet haben, wo die Völkerrechtsbrecher sitzen.

Im übrigen wird in der Verlautbarung der Wunsch nach Beendigung des Krieges zum Ausdruck gebracht. Auch hierfür sind die kriegshetzerischen Plutokraten in London und Paris allein zuständig, nachdem sie die Friedenshand des Führers nach seiner Danziger Rede so schroff zurückgestoßen haben.

Daladier berät Wirtschaftsprobleme

mü. **Brüssel**, 27. Februar. Im Pariser Kriegsministerium hat am Montag unter dem Vorsitz von Daladier eine Besprechung stattgefunden. Neben dem Finanz-, Rüstungs-, Marine-, Luftfahrt-, Landwirtschafts-, Blockade-, Arbeits- und Handelsminister nahmen der Kommissar für die nationale Wirtschaft und der Sekretär des Komitees für alliierte Einkäufe an der Sitzung teil. Auf der Tagesordnung standen wirtschaftspolitische Fragen, die schon seit Tagen die innerpolitische Aufmerksamkeit der französischen Regierung beanspruchen und auch in der breiten Oeffentlichkeit Beunruhigung hervorgerufen haben. Es sei nicht nur die Rüstungsproduktion, die zu wünschen übrigläßt, sondern die Organisation der Kriegswirtschaft überhaupt, die zur Debatte steht, und zwar mit allen ihren Rückwirkungen auf die Sozialpolitik, die Preis- und Rohstoffpolitik.

Bezeichnend für die Situation auf diesem Gebiete ist eine Liste neuer vom Komitee für Preisüberwachung beantragter Preiserhöhungen für wichtige Verbrauchsgüter, deren Preise bis zu 112 % (!) erhöht werden. Aber auch zahlreiche landwirtschaftliche Produkte, die Frankreich auf eigenem Boden erzeugt, sind in letzter Zeit um weitere 25 bis 35 % teurer geworden, während das Einkommensniveau weiter Kreise der Arbeiterschaft und des Kleinbürgertums nach offiziellen Schätzungen um mindestens ein Viertel gesunken ist.

Fernaufklärerstaffel feiert Jubiläum

Hundertmal gegen England — Alle Besatzungen starteten mit Sonderauftrag gegen den Feind

. . . ., 26. Februar (PK.) „Staffel startet sofort mit Sonderauftrag — heute fällt der Hunderter." — Mitten aus unserer Tagesarbeit scheucht uns dieser Ruf des Staffelkapitäns auf wie die Spatzen. Da müssen wir dabei sein. Von unserem Arbeitszimmer aus werfen wir noch rasch einen Blick auf den Flugplatz. Schon dröhnt der Gesang der Motoren über die verschneite Landschaft. Es ist uns, als schwinge heute ein feierlicher Unterton mit, so als wollten sie, etwas gerührt und sehr stolz, kundtun: Heute ist Jubiläumstag . . .

Hundert Fernaufklärungsflüge gegen England. Das will wohl etwas bedeuten. Da denkt man an den ersten zurück und über die Zeit hinweg — an den 200. Großalarm ist heute, alle Maschinen starten mit Sonderauftrag. Auch das gehört sich so an diesem Feiertag. Hundert Aufklärungsflüge, von 6- bis 7stündiger Dauer, hat die Staffel hinter sich gebracht.

Das bedeutet: Aufgebot männlicher Entschlossenheit, Zusammenballung technischer Kraft, Ueberwindung von Zeit und Raum, Kampf gegen Sturm und Kälte, gegen Not und Tod.

Man hört in der Oeffentlichkeit nicht viel über die Erfolge unserer Fernaufklärer. Aber das Oberkommando der Wehrmacht weiß die Arbeit dieser Männer um so höher einzuschätzen. Still und selbstlos tun sie ihre Pflicht durch die Gefahr zusammengeschweißt, Offizier und Mann Sie sprechen nicht gern über ihre Taten und Erfolge. Die Einsamkeit des Aethers, in dem sich ihr Leben und Schaffen abspielt, hat sie wortkarg gemacht. Sie rechnen nur in Höhen und Weiten und wissen, daß sie immer lediglich auf sich selbst gestellt sind. Das macht hart und entschlossen und fähig zum besten Einsatz. Nun aber ran an den Feind! Es soll nicht umsonst der Jubiläumstag unserer Staffel sein. Der Sonderauftrag paßt ganz vortrefflich in unser Programm.

Mit einem Sprung nehmen wir die Treppe, rein in den Wagen zum Gefechtsstand. Hilfreiche Hände umschnüren uns. Schwimmweste, Fallschirm, nichts wird vergessen. Der Staffelkapitän gibt die letzten Befehle, und schon starten die ersten Maschinen. Es ist höchste Zeit, wollen wir nicht den Anschluß verpassen. Ich bin der Tour fünf zugeteilt. Durch aufspritzenden Pulverschnee jagen wir zu unserer „Mühle", klettern durch die Wanne, ziehen uns hoch. Die Klappe fällt, der hundertste Flug gegen den Tommy hat für uns begonnen.

Während das Flugzeug Kurs Richtung Nordsee nimmt, habe ich Zeit, mich drinnen umzusehen. Was haben wir heute für herrliche Flugzeuge. Unwillkürlich kommt einem der Vergleich mit der Zeit vor 25 Jahren in den Sinn. Welch ungeheure technische Fortschritte sind seitdem von unseren Ingenieuren erzielt worden. Im Vergleich zu heute war damals alles primitiv. Man hatte den Knüppel zwischen den Beinen, ein paar Uhren und Manometer, und im übrigen flog man gewöhnlich nach „Schnauze". Heute dagegen ist jedes Flugzeug ein Wunderkabinett der Technik. An alles ist gedacht. Jede Vorsorge für Mann und Material ist getroffen. Wer soll da noch den Gedanken an eine plötzliche Panne hegen? Wer soll sich da noch verfranzen?" Rein. Wer in solch einem Vogel mitfliegt, fühlt sich sicher und geborgen. Hier ist der augenblicklich mögliche Höchstgrad an Präzision, Zuverlässigkeit und Ausdauer verwirklicht.

Der Bordmechaniker stellt die Heizung an, wir machen die MGs. schußbereit. Unter uns schälen sich zwischen Schnee und Eis bekannte Badeorte aus dem Dunst heraus. Im letzten Sommer noch tummelten sich hunderttausende erholungsfroher Menschen dort im ewigen Spiel von Ebbe und Flut. Wie erstarrt liegen die Inseln jetzt im Winterschlaf. So scheint es uns wenigstens. Wir fliegen durch Nebel und Wolkenfetzen, die uns entgegenjagen. Irgendwo bricht sich ein bleicher Sonnenstrahl seine Bahn, liegt die Nordsee unter uns.

Das in der Nähe der Ufer noch kompakte Eis zersplittert sich immer mehr zu großen, kleinen und kleinsten Schollen, an denen das salzige Meerwasser weiterzehrt. Bald ist die offene See erreicht. Grünlichgrau wogend äugt sie zu uns herauf. Sie wird jetzt für manche Stunde unser einziger Begleiter sein. Da ein Schiff und noch eins. Wir schießen auf sie zu, es sind Vorpostenboote, die Ausschau halten und gegen Ueberraschungen sichern. Freudig winken die Besatzungen herauf. Einen Augenblick nur, dann verschlingen uns erneut Nebelschwaden. Wir stoßen nach oben durch. Oben ist Sonne, blauer Himmel, Frühling. Das wundersame Spiel wiederholt sich noch oft. Bald rasen wir nur wenige Meter über die See dahin, über uns grauer Qualm. Bald jagen wir unter freiem Himmel unserem Ziele zu, spiegeln uns in gleißendem Sonnenlicht. Da reißt der Wind ein großes Loch in die Wolkendecke. Das Wetter klärt auf. Die Sicht wird gut. Wo mögen jetzt die Kameraden sein, die vor uns, nach uns gestartet waren?

Jeder hat sein Ziel, jeder wird seine Aufgabe lösen. Das ist ganz selbstverständlich und kein noch so schlechtes Wetter wird ihn daran hindern können. Darauf hält der Staffelkapitän, alter Weltkriegsflieger und SS-Führer, all seine Staffelkameraden sind der Ansicht. Manch guter Name ist unter ihnen zu finden. Kämpfer in Spanien und Polen. Brust mit hohen Auszeichnungen geschmückt. Und dabei noch jung und tatendurstig und immer zu übermütigen Scherzen aufgelegt. In jeder Situation kann man mit solchen in die Ferne fliegen. Achtung, jetzt ist der Augenblick gekommen. Unser Ziel ist erreicht. Kamera heraus und geknipst. Noch einmal und noch einmal. Ein paar Kurven, nun von der anderen Seite anvisiert. Alles auf der Platte. Der Beobachter, ein junger Feldwebel, nickt dem Flugzeugführer zu. Der strahlt übers ganze Gesicht und zieht mit fester Hand eine elegante Kurve. Fern platzen einige Granaten in den leeren Raum. Wir wackeln zum Dank kurz mit den Tragflächen und verziehen uns in eine wie bestellt vorüberkriechende Wolke. Mögen die da unten ruhig weiter schießen. Uns stört es nicht. Wir haben unsere Jubiläumsfreude.

Unser Auftrag ist erfüllt. Manche Stunde vergeht noch, bis wir unseren Hafen erreicht haben. Sichernd gegen den Feind wie ein Reh auf dem Ackerboden, ziehen wir uns zurück. Aber nichts regt sich.

Wir bleiben ungeschoren. Als vorletzte sind wir gestartet, als vorletzte kommen wir nach Hause. Auf die Minute genau hat jedes Flugzeug seinen Weg zurückgelegt. Auch das ist Bestandteil des Programms. Wir steigen aus, gehen und recken uns. Der Wagen steht schon bereit. Wie wird uns Erbsensuppe mit Wurst schmecken! Vorher aber noch schnell zur Bildstelle. Da sind sie schon mitten in der Arbeit. Da wird entwickelt, fixiert und gewässert. Die ersten Kopien sind gleich fertig. Ja, Schnelligkeit ist keine Hexerei. Das Oberkommando der Wehrmacht wird bald die benötigten Aufnahmen haben, die auf dem hundertsten Flug unserer Fernaufklärer-Staffel gemacht worden sind.

JRA.-Sender beunruhigt England

hö. **Den Haag**, 27. Februar. In der Zentrale der Kriegshetzer ist man außerordentlich nervös und beunruhigt über die Sendung eines geheimnisvollen Rundfunksenders, der am Sonntagabend in ganz England gehört wurde und der die Regierung wegen ihrer Kriegspolitik scharf angriff. Der Ansager erklärte, daß die Sendung von der neuen britischen Broadcasting Station durchgeführt würde und wandte sich an alle Engländer, die ihre Heimat liebten, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit. Dann folgten schwere Angriffe auf die Regierung Chamberlain, der der englische Sprecher vorwarf, das Land in verbrecherischer Weise in einen Krieg gestürzt zu haben. Mit der englischen Nationalhymne wurde die Sendung geschlossen.

Die englischen Rundfunkspezialisten stehen, wie „Daily Expreß" erklärt, vor einem Rätsel. Die fieberhaften Nachforschungen haben noch nicht einmal ergeben, in welchem Teil Englands der starke Geheimsender aufgestellt ist.

Da zu gleicher Zeit der Geheimsender der JRA. in Nordirland seine Tätigkeit wieder aufnahm, ist man in London geneigt, den Schwarzsender mit der JRA. in Verbindung zu bringen. In Belfast wurden die Fußgänger durch Kreideaufschriften an Häusern und auf dem Straßenpflaster darauf aufmerksam gemacht, daß der irische Freiheitssender seine Tätigkeit wieder aufgenommen habe. Der irische Sprecher teilte in der Sendung mit, daß bei dem verwegenen Ueberfall auf das Waffenlager in Ballykinlar 200 Gewehre und 50 Maschinengewehre erbeutet worden wären. Außerdem behauptete der Sprecher, daß die JRA. eine englische Flugzeugfabrik bei Romford (England) durch Feuer vernichtet hätte.

Britischer Tankdampfer untergegangen

20 Meilen von Funchal entfernt.

Lissabon, 26. Februar. **„Diario da Manha" berichtet, der englische Tankdampfer „British Endeavour" (4 580 Bruttoregistertonnen) sei 20 Meilen von Funchal entfernt untergegangen. 33 Besatzungsmitglieder seien jetzt in Madeira eingetroffen. Fünf Mann würden vermißt.**

*

Norwegische Schiffsbesatzung verweigert die Englandfahrt.

Oslo, 26. Februar. „Berlingske Tidende" meldet, daß sich die Besatzung des norwegischen Tankdampfers „Vag" (6 400 Bruttoregistertonnen) geweigert hat, von Konstanza aus mit einer Ladung rumänischen Benzins nach England zu fahren. Die Besatzung besteht aus 29 Mann.

Ganz England sammelt für den Poilu

und bringt 25 000 RM. zusammen.

Amsterdam, 27. Februar. Seit einigen Wochen läuft in England eine große Werbeaktion, die unter dem Motto steht, dem Poilu eine Spende von Büchern, Schallplatten und Rundfunkgeräten zukommen zu lassen. Ganz offenbar hatten einige Männer das Gefühl, daß man für den französischen Soldaten, dessen Blut man für England verlangt, mindestens ein gewisses Interesse zeigen sollte. Diese Männer haben aber fraglos die Mentalität ihrer Landsleute überschätzt. Die wochenlangen Sammlungen haben nämlich die erschütternde Summe von genau 2840 Pfund ergeben, das sind rund 25 000 RM. So viel also hat das plutokratische England für die französischen Soldaten übrig, die für die Geldsäcke der Briten ihr Leben opfern sollen.

Unsere Auslandsvertreter melden

Französische Pulverfabrik explodiert.

mü. **Brüssel**, 27. Februar. Aus einer Veröffentlichung des französischen Rüstungsministeriums ist auf eine schwere Katastrophe zu schließen, die sich dieser Tage in einer Pulverfabrik ereignet haben muß. Es werden nämlich die Namen von vier Arbeitern bekanntgegeben, die bei dieser Explosion den Tod gefunden haben und zur Kenntnis der Nation gebracht werden.

Ein Gefangener der „Altmark" in der Kirche ausgepfiffen.

hö **Den Haag**, 27. Februar. Im Gegensatz zu den Behauptungen der britischen Admiralität, daß die Gefangenen an Bord der „Altmark" wie Sklaven behandelt worden seien, erklärte der Kapitän des versenkten englischen Dampfers „Huntman", daß er sich über die Behandlung und Verpflegung an Bord der „Altmark" nicht beklagen könne.

Bezeichnend für den Grad der Verhetzung in die die britische Propaganda einen großen Teil der Bevölkerung versetzt hat, ist der Umstand, daß der Kapitän, der diese Erklärung während eines Dankgottesdienstes von der Kanzel abgab, von den Deutschenhassern in der Gemeinde im Gotteshaus unterbrochen wurde (!!).

Das ist in der Tat eine treffende Kennzeichnung der britischen Mentalität. In einer christlichen Kirche tritt ein Mann auf und gibt der Wahrheit die Ehre. Eine Wahrheit, die in England heute zu einem so seltenen Gut geworden ist. Und zwischen Bibelsprüchen und Chorälen pfeifen die frommen Mitchristen ihm ihren Haß entgegen (!!).

In der Kirche? Und nur, weil er die Wahrheit sagte! Kann es ein besseres Zeugnis der britischen Heuchelei überhaupt geben!?

Ueber 50 Schiffsverluste.

tg. **Oslo**, 27. Februar. „In diesen Tagen, genau sechs Monate nach Kriegsausbruch, haben wir über 50 Schiffe verloren. Nach der gleichen Zeitspanne betrug im Kriege 1914/18 der Verlust der norwegischen Schiffahrt 10 Fahrzeuge." So stellt die Handels- und Schiffahrtszeitung bei einem Vergleich fest. Sie weist weiter darauf hin, daß die Zahl von 50 verlorenen Schiffen erst Ende des Jahres 1915 erreicht worden sei. Dabei habe man außerdem nur 79 Menschenleben zu beklagen gehabt, während sich heute die Zahl der toten Seeleute auf 384 stellt. — England, dein Werk!

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pegande

37] (Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin)

„Und wer hat Sie auf diesen wahnsinnigen Gedanken gebracht? Gundelenar?"

Sie lächelte krank und bleich. „Ja."

„Er war ein Lump! Wissen Sie, daß er erschossen wurde?"

„Ja."

Bräuer stemmte die Hände in die Hüften, die Daumen nach vorn. Sein Gesicht rötete sich. „Wie haben Sie sich so wegwerfen können, Fräulein Warren? Wie konnten Sie sich eines solchen Scheusals wegen das ganze Leben zerstören? Hatten Sie denn den Verstand verloren gehabt?"

Emmy begegnete seinem Blick, und Bräuer schauderte es plötzlich. Ihre Augen lagen tief in den Höhlen, überdeckt von dem durch die Not der letzten Tage herausgearbeiteten Stirnknochen. „Ich weiß nicht, wie es geschehen konnte, Herr Direktor. Ich war wie willenlos ihm gegenüber."

„Und Sie gaben ihm auch den Schmuck?"

„Ja. Er wollte ihn im Ausland verkaufen."

„Dann ist nun auch geklärt, wie die Ringe in Herrn Bests Tasche gekommen sind . . ." Bräuer unterbrach sich, um erbittert fortzufahren: „Wie haben Sie so hemmungslos gemein an Ihrem ehemaligen Bräutigam handeln können? Der Diebstahl ist häßlich genug. Aber nun noch einen völlig unschuldigen Menschen, der zudem Ihr Verlobter war, in solch üblen Verdacht zu bringen —? Mir ist das unfaßbar . . . Nun gehen Sie, bitte! Selbstverständlich sind Sie entlassen!"

Emmy stand und hatte rote Fieberflecke auf den Backen. „Ich habe dies nicht getan, Herr Direktor! Es war Gundelenar! Er tat es, um Harry Schwierigkeiten zu machen. Harry und Fräulein Busch. Er war wohl eifersüchtig auf Harry —, ich weiß nicht . . ." Sie schüttelte den Kopf.

Bräuer winkte mit der Hand ab, als wollte er nichts mehr hören, aber dann ging die Empörung mit ihm durch. „Das ist ein Lump gewesen — meine Güte! Er wollte wohl seine Frau zum zweiten Male ins Gefängnis bringen?"

„Seine Frau?" fragte Emmy Warren mit heller Stimme. „Fräulein Busch ist seine Frau?"

Bräuer nagte sich die Lippen. „Also nun gehen Sie!"

„Also so ist das? Die Busch ist seine Frau!"

„Bitte, gehen Sie nun!" Bräuer wollte sich abdrehen, als ihn noch einmal die Erregung ergriff. „Denn Sie wollen doch nicht etwa behaupten, Ihre Entlassung wäre eine unbillige Härte? Ich habe Ihnen doch wohl genug Zeit gegeben, sich zu besinnen, aber Sie haben bis zum letzten Augenblick gelogen . . . Und willenlos wollen Sie ihm gegenüber gewesen sein? Nehmen Sie nun an, daß Irene Busch seine Frau ist — oder war —, dann versichere ich Ihnen, daß diese Frau —" er klopfte bei jedem Wort auf die Schreibtischplatte, „— Schreckliches mit Gundelenar erlebt und noch Schrecklicheres hinterher durchgemacht hat, weil ihr Charakter stark war und blieb. Es wird nicht aus der Welt zu bringen sein, daß Mädchen schuftigen Kerlen verfallen; aber dann müssen diese Mädchen auch die Folgen tragen . . . und nun habe ich Ihnen endgültig nichts mehr zu sagen!" Er stellte sich ans Fenster.

Hinter ihm klappte die Tür auf und wieder zu. Scheußlich, dachte Bräuer. Scheußlich!

Er rief das Präsidium an, konnte aber weder Klinger noch Holz erreichen und gab dem abhörenden Beamten den Auftrag, einem der beiden auszurichten, daß man bei ihm im Syndikat anrufen solle.

Er wartete noch eine Weile, bis er annehmen konnte, daß Emmy Warren das Gebäude verlassen hätte, und ging dann zur Facettiererei hinauf.

Er trat ein und schloß hinter sich die Tür, was er sonst nie zu tun pflegte, wenn er eine Mitteilung geben, einen neuen Auftrag erteilen oder diese und jene Arbeit überprüfen wollte. „Ich bringe Ihnen eine Botschaft, die Sie alle mit Befriedigung hören werden", sagte er ruhig. „Fräulein Warren hat soeben gestanden, den Schmuck genommen zu haben. Die häßliche Sache ist also geklärt."

„Emmy Warren?" Berta Pollike ließ den Mund offen.

„Aber sie ist doch kontrolliert worden!" rief Gertrud Wilde fassungslos.

„Fräulein Warren hat den Schmuck im Schirm versteckt durch die Kontrolle gebracht. Ich habe sie entlassen müssen, weil sie meine Nachsicht seinerzeit törichterweise mißachtet hat. Da sie nun durch die Entlassung genug bestraft ist und außerdem Strafe durchs Gericht zu erwarten hat, so bitte ich sie alle, jede gehässige Bemerkung über Fräulein Warren zu unterlassen."

„Ein prima Kerl und Mensch" sagte Herta Schurik, als Bräuer wieder gegangen war.

*

„Also José Gundelenar ist nun tot", sagte Holz zu Klinger, als dieser ihn vom Bahnhof abholte. „Es war aber gut, daß ich mich nach Berlin aufgemacht habe. Man fand bei ihm an die 60 Falschstücke, aber nicht er allein hat die in Berlin angehaltenen abgesetzt. Zwei Geschäftsinhaber, bei denen Falschstücke abgesetzt worden waren, haben sich den Toten angesehen und entschieden bestritten, daß Gundelenar ihren Laden betreten habe. Nur ein dritter erklärte sofort, daß er in seinem Geschäft gewesen sei."

„Dann sind seine Helfershelfer in Berlin zu suchen?"

„In Berlin oder Hamburg oder Hannover oder Königsberg", antwortete Holz und grinste. „In Hamburg und Hannover sind auch Falschstücke aufgetaucht, aber da war Gundelenar schon tot. Sein Tod ist für uns zu früh gekommen, wenn wir ihn länger hätten beobachten können, hätten wir auch das übrige Pack ergriffen . . . Was macht die Warren?"

„Sie ist überwacht worden, hat aber weder Falschgeld ausgegeben noch sich mit irgendeinem Verdächtigen getroffen."

„Dieses, glaube ich, konnte sie auch nicht, da der Kerl nämlich gar nicht hier war." Und Holz grinste wieder. „Ist Ihnen nicht aufgefallen, daß ich als letzter durch die Sperre kam? Ich wollte mich nicht von einem gewissen Zibilski sehen lassen. Der stieg nämlich in Berlin in den Zug." Sie waren vor dem Präsidium angekommen und stiegen aus. „Und da nun dieser gute Mann auch im Syndikat arbeitet —? Na, und so weiter, Klinger!"

Sie stiegen die Treppe hinauf. Als Holz hörte, daß Bräuer ihn zu sprechen gewünscht habe, rief er ihn sofort an.

Bräuer erzählte hastig und erregt.

„Dann wären wir ja wieder ein Stück weiter, Herr Direktor. Und wo ist sie nun?"

„Sie ist fort, denn natürlich habe ich sie entlassen. Tut mir ja leid."

„Wie man sich bettet, so schläft man. Alte Sache. War sie sehr zerknirscht?"

„Sie bot ein Bild des Jammers, ehrlich gesagt. Sie war fertig, einfach fertig. Es war scheußlich."

„Sie hätte wohl alles zugegeben, was man von ihr hätte wissen wollen?"

„Ganz gewiß. Sie brachte keinen Widerstand mehr auf."

„Hm . . . Haben Sie sie gefragt, ob sie wußte, daß Gundelenar ein Notenfälscher war?"

„Ob was —? Nein, daran habe ich gar nicht gedacht . . ."

„Es lag ja auch gar nicht nahe!" spöttelte Holz. „Hat sie übrigens gestanden, dem Best die Ringe in die Tasche gesteckt zu haben? So? Na, schön! Der Kerl wird sich ja freuen . . . Nun noch eins: Wo ist Ihr Polierer Zibilski?"

Als Holz hörte, daß Zibilski auf Urlaub gegangen sei, fragte er nach dessen Wohnung und trennte sich dann von Bräuer. „Das Ganze zurück!" sagte er zu Klinger und ging schon wieder zur Tür. „Die Warren hat gestanden; sie ist fertig, wie Bräuer sagte. Und jetzt wollen wir das Eisen schmieden, solange es heiß ist!"

. . . Sie trafen Emmy Warren nicht zu Hause an. Aber Klinger bemerkte unter der Tür einen grünen Papierschnipsel; er bückte sich und fingerte einen Brief heraus, der zwischen Tür und Diele geschoben war. Es war ein grüner Umschlag ohne Aufschrift.

„Stecken Sie ihn vorläufig ein!" Holz. „Man kann nie wissen."

Sie stiegen die Treppe wieder hinunter.

Im zweiten Stockwerk wurde eine Tür geöffnet. Ein großer, stattlicher Mann trat heraus, mit einem Eimer in der Hand.

Holz stutzte und lachte dann. „Sie Krüger?"

Der Mann stellte seinen Eimer hin und klappte die Hacken zusammen. „Zu Befehl, Herr Kommissar! Krüger im Ruhestand!"

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Deutsche Dichter aus dem Osten. Als Sendboten und Sprecher deutscher Brüder in dem befreiten Osten begannen zwei Dichter aus den beiden jüngsten Reichsgauen in Münster eine Vortragsreise durch das Reich. Sigismund Barnek, Leiter der deutschen Bücherei in Lodsch, und Klemens Rößler, ein schlichter Arbeiter aus Bromberg, eroberten sich mit ihren Gedichten und Erzählungen, die um Volk, Reich und Führer kreisen, die Herzen der Zuhörer.

Hilfe für die Wiener Künstlerschaft. Im Wiener Künstlerhaus wurde eine große Verkaufsschau veröffentlicht, in der Bilder und Plastiken der namhaftesten ostmärkischen Künstler zu sehen sind. Die repräsentative Ausstellung umfaßt alle Gebiete der bildenden Kunst vom monumentalen Oelbild bis zum zarten Aquarell. Zahlreiche Bilder wurden bereits verkauft.

Gesichter aus dem Baltenland. Baltische Adelige und Bauern, Wissenschaftler und Kaufleute, Männer und Frauen, Greise und Kinder, aufgenommen kurz nach ihrer Heimkehr ins Großdeutsche Reich, Gesichter, aus denen mehr Sehnsucht spricht, als Worte ausdrücken können, zeigt das Februarheft der neuen linie. Zu diesen einmaligen Photos hat der Dichter Edzard Schaper, der selbst zu den Heimkehrern gehört, einen Aufsatz geschrieben, in dem er die Schicksale dieses deutschen Stammes schildert und deutet. — Ein großer Beitrag ist Krakau gewidmet, mit ungewöhnlichen Aufnahmen, die von der Schönheit dieser Stadt deutscher Kolonisation zeugen.

Lipperland

Wir überlisten den Frühling

Selten haben wir so sehnsüchtig auf den Frühling gewartet, selten seine geringsten Vorboten mit solch großer Freude aufgenommen und unsere aufkeimende Hoffnung mit so großer Sorgfalt gehütet wie in diesem Jahr.

Wenn dann der gar gestrenge Herr Winter immer von neuem mit aufgeblähten Backen seinen kalten Odem über die Lande blies, blieb unter der erstarrten Oberfläche doch das Leben wach, lebte in uns immer noch ein Fünkchen Hoffnung auf eine baldige Aenderung.

Was aber werden Sie sagen, wenn ich behaupte, daß Sie alle dazu beitragen können, den Frühling aus seiner Reserve hervorzulocken, ihn gleichsam zu überlisten? Ich glaube, Sie werden sofort bereit sein. Da wir aber zu einer List greifen wollen, muß ich sie Ihnen kurz erklären.

Man sagt: „Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling", aber sie kündigt ihn doch schon an, und bei vielen Schwalben muß sogar der Winter mißtrauisch werden.

Wir wollen nun aber keine Schwalben über unsere Lande fliegen lassen, sondern wir wollen es einmal mit Heuschrecken, Mücken, Marienkäfern, Libellen, Weidenböcken, Bienen, Ameisen, Eidechsen, Karpfen und Stichlingen versuchen. Wie wir zu diesen Tieren kommen? Nun, ich will Ihnen das große Geheimnis verraten, nur darf der Frühling es nicht hören: Am 2. und 3. März verkaufen die Männer der NSKOV., des RLB. und des RDK. uns diese Frühlingsboten — aus Glas.

Nun werden Sie alle mit einer Heuschrecke oder Mücke, einem Karpfen oder Marienkäfer über die Straßen gehen, je öfter, desto besser, und je mehr Tiere auf Ihren Mänteln prangen, in Ihren Knopflöchern baumeln, desto günstiger ist es für unser Vorhaben. Denn wenn der Frühling plötzlich diese vielen Tiere, nicht nur in einer einzelnen Stadt, sondern im ganzen Deutschen Reich sieht, wird er denken, er habe seine Zeit verpaßt und alle seine Boten hätten ohne ihn ihren Einzug gehalten. Glauben Sie nicht, daß er dann das Versäumte schnell nachholen wird, um uns mit lauen Lüften, Vogelsingen und Blüten bald zu überraschen?

Nur müssen wir treue verschworene Bundesgenossen sein und unseren Geldbeutel kräftig miteinsetzen.

Nicht Umfang, sondern Inhalt entscheidet

Der Krieg formt das Gesicht der Zeitung neu.

Der Krieg prägt Staat und Menschen durch sein großes ehernes Gesetz und gibt ihnen ein neues Gesicht. Er drückt allen Dingen seinen harten Stempel auf, der alles Unebene unter die Forderungen des gewaltigen Kampfes zwingt.

Ebenso wie der Krieg aus einzelnen Menschen die Einheit des Heeres formte, wie er überall Einzelinteressen zurückstellte und eine große Gemeinschaft entstehen ließ, gab er auch der Zeitung ein neues Gesicht. Sie, die Künderin des politischen Willens des Volkes, hat neue und wichtige Aufgaben zu erfüllen und ist zur politischen Waffe des Krieges geworden. Das Nachrichtenmaterial wurde reichhaltiger, das Papier mußte gespart werden, weil es wertvollen Rohstoff fordert, der für lebenswichtige Zwecke notwendig ist. So muß jeder Platz sorgfältig ausgenutzt werden, was eine gewissenhafte Prüfung des Nachrichtenmaterials bedingt. Der Leser aber hat die sichere Gewähr, daß alles, was heute in der Zeitung steht, wichtig ist.

Wenn auch der Umfang der Zeitung kleiner wurde, so ist ihr Inhalt an Wert und Bedeutung gewachsen. Und nicht der Umfang, sondern der Inhalt ist entscheidend. In dieser Beziehung unterscheidet sich die deutsche Zeitung zum Beispiel von der französischen, in der die Zensurlücken oft größer sind als der bedruckte Raum.

Eine verdiente Auszeichnung

Der Lippischen Tonwarenfabrik von Reden & Cie, G. m. b. H., Dörentrup, wurde von der Deutschen Arbeitsfront die Auszeichnung für vorbildliche Förderung der Volksgesundheit überreicht. Die Tonwarenfabrik ist der erste Betrieb im Lipperland, der für seine gesundheitsfürsorgerischen Maßnahmen im Interesse der Erhaltung der Arbeitskraft und der Gesundheit seiner Gefolgschaft auf diese Weise ausgezeichnet werden konnte.

Rund um das Lipperland

Lübbecke. Diebereien eines Jugendlichen. Seit einiger Zeit verschwanden aus Ladenkassen und Kontoren von Lübbecker Firmen Geldbeträge, ohne daß die Diebstähle aufgeklärt werden konnten. Als jetzt die Polizei einen Jugendlichen wegen eines auswärts vorgekommenen Diebstahl verhörte, ergab sich, daß dieser Diebstahl zwar nicht auf das Konto des vielversprechenden Lehrlings kam, aber dafür eine ganze Reihe anderer, die schon viel Kopfzerbrechen verursacht hatten. Der Lehrling hatte immer, wenn er im Auftrage seines Lehrherrn Bestellgänge ausführte, die Gelegenheiten benutzt, und sich vom — wie leichtsinnig! — lose herumliegenden Geld kleinere und größere Beträge angeeignet. Einmal gelangten 450,— RM. auf einmal in seine Hand. Im ganzen belief sich die gestohlene Summe auf 840,— RM. Der Lehrling tat sich mit einem Freund zusammen, dem er angab, er hätte die Beträge gefunden beziehungsweise sie seien ihm geschenkt worden. Der Freund wird sich wegen Hehlerei zu verantworten haben. Die Eltern des jugendlichen Diebes haben den Geschädigten Ersatz geleistet.

Soest. Für 81 000 Kilogramm Brotmarken gesammelt. Der Gau Westfalen-Süd hat, wie nunmehr feststeht, bei seiner ersten Sammelaktion von übrigbleibenden Brotmarken insgesamt Marken für 81 000 Kilogramm Brot gesammelt, die allesamt zusätzlich von der NSV. an die Schwer- und Schwerstarbeiter, an Nachtarbeiter und kinderreiche Familien weitergeleitet sind. Die im Gau Westfalen-Süd gesammelte Menge ergibt Tagesrationen für 250 000 Volksgenossen. Durch diese Verwendung der überschüssigen Brotmarken für Volksgenossen, die einen besonders großen Bedarf haben, wird dieser Nährbedarf gedeckt, ohne daß dafür die nationalen Brotreserven in Anspruch genommen werden. So hilft die deutsche Hausfrau, die dem Blockwalter der NSV. die übriggebliebenen Brotmarken abgibt, dazu mit, durch Vermittlung der NSV. einer anderen deutschen Hausfrau es zu ermöglichen, ihrem schwerarbeitenden Mann, ihren heranwachsenden Kindern eine Scheibe Brot mehr mitgeben zu können.

Neues aus der Landeshauptstadt

Führer- und Führerinnentagung des Bannes und Untergaues Lippe

Reges Leben und Treiben herrschte am Sonnabend und Sonntag in Detmold. 780 Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend waren aus dem ganzen Bann in Detmold zusammengekommen, um in einer gemeinsamen Arbeitstagung und in getrennten Arbeitsbesprechungen der HJ.- und DJ.-Führer und der BDM.- und Jungmädelführerinnen die Richtlinien zu erhalten für die Arbeit der nächsten Monate.

Am Sonnabend kamen ab 13 Uhr die Tagungsteilnehmer am Bahnhof Detmold an, wo ihnen in der Quartierstelle von den dafür eingesetzten Detmolder Führern und Führerinnen die Quartierscheine ausgehändigt wurden. — Als Beginn der Tagung faßte der K.-Stabsleiter des Gebietes Westfalen, Bannführer van Open, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Bannes und Untergaues in der Banndienststelle zu einer kurzen Arbeitsbesprechung zusammen. Anschließend wurde in der Aula des Leopoldinums, in der sich die Tagungsteilnehmer bereits eingefunden hatten, die gemeinsame Arbeitstagung durchgeführt. Ein Musikstück eröffnete die Veranstaltung. Die Stabsleiterin des Obergaues Westfalen, Untergauführerin Luise Oberbeckmann, sprach danach über die Aufgaben der Mädelorganisation, die in der nächsten Zeit in Angriff genommen und geleistet werden müssen. In längeren Ausführungen nahm Bannführer van Open Stellung zu den Erziehungsaufgaben der gesamten HJ., vor die sie in dieser Zeit gestellt ist. Nach dem gemeinsamen Lied „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu unserm Land" sprach K.-Bannführer Dr. Donnermann die Schlußworte. — Den Abschluß und Höhepunkt des Tages bildete für alle die Rede des Führers, die von den Tagungsteilnehmern in den Quartieren gehört wurde.

Am Sonntagmorgen begannen die getrennten Arbeitsbesprechungen, in denen mit den Führern der Hitler-Jugend und der Pimpfe, mit den Führerinnen der BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit", des BDM. und der Jungmädel die einzelnen Aufgaben besprochen wurden, die vor ihnen liegen.

Zum Abschluß der Tagung kamen alle Tagungsteilnehmer im Festraum des Leopoldinums zu einer Feierstunde zusammen, in welcher der Kreisleiter und weitere geladene Gäste anwesend waren.

Ein Bekenntnis waren die Worte und Lieder für alle, die sie hörten und sagten, und eine Verpflichtung zum weiteren Einsatz in der Arbeit an der Jugend. Neue Kraft dazu hat die Tagung — vor allem das Gemeinschaftserleben durch die Veranstaltung des Abends und durch die Feierstunde — allen gegeben. Mit dieser neuen Kraft und dem Willen, die Aufgaben zu erfüllen, sind sie zurückgefahren in ihre Einheiten, um mit der Arbeit zu beginnen.

Neuer Nähkursus in der Mütterschule. Heute, Dienstag, 27. Februar, 15 Uhr, beginnt in der Mütterschule ein neuer Nähkursus, zu dem noch Anmeldungen entgegengenommen werden können. Der Kursus umfaßt zehn Abende und lehrt im besonderen Flicken, Stopfen und Umarbeiten alter Sachen. Nähzeug, auszubesserndes Wäsche- oder Kleidungsstück sowie passende Flicken mitbringen. Alle Mütter und Mädchen sind herzlich eingeladen.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Dienstag, 27. Februar, wird der stadtbekannte frühere Gastwirt Fritz Riesemeier, Hans-Hinrichs-Straße 31 wohnhaft, 70 Jahre alt. Fritz Riesemeier war früher Pächter der Gaststätte „Zum Landgericht" und erfreut sich noch heute bester Gesundheit. Wir gratulieren herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute!

Aus den lippischen Städten

Lemgo

Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront

Im Hotel „Zum Stadtwappen" fand am Sonntag eine Kreisarbeitstagung der DAF. statt, zu der viele Amtswalter aus dem Lemgoer Kreisgebiet erschienen waren.

Eine von der Werkschar 58 (Th. Schmidt & Co.) gestaltete Feierstunde, in der besonders Leben und Kampf, Einsatzbereitschaft und Siegeszuversicht des deutschen Volkes zum Ausdruck kam, und die von Kampfliedern umrahmt war, leitete die Tagung ein.

Der Vormittag stand dann im Zeichen der Vorträge des Kreissozialwalters Klöpper über „Das Führerprinzip im Betriebsleben" und des Kreisobmannes Müller über die politische Lage und die Aufgaben der DAF.-Amtswalter in der Gegenwart. Nachmittags sprach Kreisfachwalter Sie! über Verwaltungsarbeit.

In der abschließenden Arbeitsgemeinschaft wurden viele Fragen besprochen und geklärt, insbesondere zeigte sie die lebhafte Bereitschaft aller Mitarbeiter zu tätiger Mithilfe in Gegenwart und Zukunft. W. L.

Gemeinschaftsveranstaltung für den Liebesgaben-Fonds der Partei. Erstmalig hatten sich die Lemgoer Schützenvereine, der Turn- und Ballspielverein zu einer gemeinsamen Arbeit zum Besten unserer Wehrmacht eingefunden. Der Sonntagvormittag begann mit dem Scheibenschießen auf den Schießständen der Freischießen-Gesellschaft, und der Nachmittag mit einem lebhaften Vergnügungsschießen im großen Saale des Schützenhauses. Um 14 Uhr stieg das Freundschaftsspiel BV. Lemgo gegen SuS. Brake auf dem Jahnplatz, das mit 5:2 für Lemgo endete. Nach dem Spiel fand man sich im Schützenhaus ein. Unterkreisführer Wagner hieß nach dem Eröffnungsmarsch der Kapelle Baule die zahlreich erschienenen Volksgenossen, besonders aber die Vertreter der Partei und den Bürgermeister willkommen. Die dann folgenden turnerischen Vorführungen am laufenden Band fanden großen Anklang. Wir sahen das Jungvolk mit Bodenturnen, die Turner und Turnerinnen des TV. und des BV. in sauberen Uebungen, das Tisch-, Reifen- und Stabspringen, Barren- und Reckturnen, Seilspringen, Keulenübungen, Einzel- und Gruppentänze. Die Turner und Turnerinnen wurden mit lebhaftem Beifall überschüttet. Begeistert sangen alle als eine verschworene Gemeinschaft das Englandlied und „O, Deutschland hoch in Ehren". Bei Musik und Tanz verlebte man noch einige vergnügte Stunden.

Lied- und Tanzabend. Sein 64. Stiftungsfest feierte am Sonnabend der Gesangverein „Eintracht" im gut besuchten Saale des Schützenhauses. Die abwechslungsreiche Lied- und Musikfolge, mit Konzertdarbietungen der Kapelle Baule, Gesangsvorträgen des Männer-, Frauen- und des Gemischten Chores, erfreute alle Anwesenden. In bester Stimmung wurde am Schluß lebhaft dem Tanz gehuldigt.

Ein Altersjubilar. Sein 78. Lebensjahr vollendet der Rentner Theodor Husemann, Lemgo, Kastanienwall 23. Herzlichen Glückwunsch!

Bad Salzuflen

Wunschkonzert zum Besten unserer Soldaten. Wir weisen nochmals auf das große Wunschkonzert im „Luisenhof" hin, das am 2. März, Anfang 19.45 Uhr, zum Besten unserer an der Front stehenden Soldaten von den Ortsgruppen Markt und Kurpark veranstaltet wird. Die Leiter der Ortsgruppen können schon jetzt über den Eingang zahlreicher und namhafter Spenden durch die Gefolgschaften der Betriebe, durch die Behörden und Einzelpersonen Mitteilung machen. Alle, die noch nicht ihre Spenden eingereicht haben, haben noch bis zum Donnerstag Gelegenheit, diese in der Geschäftsstelle der NSDAP. im städtischen Verwaltungsgebäude an der Adolf-Hitler-Straße abzugeben. (36)

Unsere Alten. Am heutigen Dienstag, dem 27. Februar, begeht Frau Anna Lowitz, geborene Schreck, Wüstener Straße 3, ihren 76. Geburtstag. Gestern feierte Frau Josepha Richel, Ritterstraße 3, ihren 71. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen beiden Altersjubilaren alles Gute! (36)

Oerlinghausen

Die Heimat gedenkt ihrer Feldgrauen. Die Ortsgruppe der NSDAP. will in Kürze den Oerlinghauser und Lipperreiher Soldaten mit einem Liebesgabenpäckchen wiederum eine kleine Freude bereiten. Die Bevölkerung von Oerlinghausen und Lippereihe wird gebeten, die letzten Anschriften ihrer Heeresangehörigen umgehend beim Ortsgruppenkassenleiter Karl Husemann (Volksschule) abzugeben. Adressenänderungen wolle man in Zukunft sofort ebenfalls dort melden. (41)

Schulungstagung der DAF. Auf einer Schulungstagung der DAF. sprach am Sonntag, im Stadthotel, zu den Betriebsführern, Betriebsobmännern und Mitarbeitern der Kreisobmann der DAF., Müller, Detmold. Ortsobmann Rüter begrüßte die Kameraden und Kameradinnen zu dieser Tagung, insbesondere aber den Kreisobmann, der in einem interessanten Vortrag über die politische Lage und die Haltung der inneren Front sprach. (41)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Holzhausen-Externsteine. Aus der Kriegerkameradschaft. Am Sonntagnachmittag fand im Hotel „Lindenhof" der Monatsappell der alten Soldaten statt. Kameradschaftsführer Branding sprach zunächst über aktuelle Fragen. Nach erfolgter Kassenprüfung wurde dem langjährigen Kassierer W. Gronemeier Entlastung erteilt. Nach Erledigung innerer Vereinsangelegenheiten blieben die Kameraden noch einige Zeit beisammen. (74)

Heiligenkirchen. Grüße von der Front. In letzter Zeit sind hier viele Feldpostbriefe von unseren Soldaten eingetroffen, die von der Ortsgruppe der NSDAP. in Verbindung mit der Gemeinde mit einem Paket bedacht wurden. Aus allen Briefen spricht tiefste Dankbarkeit und große Freude, daß die Heimat an ihre Soldaten denkt. (28.)

Heiligenkirchen. Was jeder Bewohner beachten muß. Trotz ernster Ermahnungen ist festgestellt worden, daß in einigen Wohnungen die Verdunkelung noch mangelhaft ist. Aus den Fenstern strahlt helles Licht, und es ist bis weithin gut sichtbar. Das muß sofort geändert werden! Die Einwohner müssen sich nach der Verdunkelung sofort davon überzeugen, wo noch Licht zu sehen ist. (28)

Heidenoldendorf. Geburtstag. Am heutigen Tage feiert Frau Minna Jösting, Mühlenbruch 244, ihren 71. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich! (11)

Pivitsheide. Ausgerutscht. Eine etwa 70jährige Frau kam so unglücklich zu Fall, daß sie sich eine ernstliche Verletzung des rechten Oberschenkels zuzog. (11)

Helpup. Deutsches Rotes Kreuz. Am Donnerstag, 29. d. M., findet um 15 Uhr im Alten Kruge eine Zusammenkunft des Deutschen Rotes Kreuzes, Ortsgemeinschaft Helpup, statt. Die vollzählige Teilnahme wird von allen weiblichen Mitgliedern erwartet. Unbedingt mitzubringen sind alle noch in den Händen der Mitglieder befindlichen Näharbeiten und Handarbeiten. Es wird über Liebesgabenspenden für unsere Soldaten gesprochen. (—)

Schwelentrup. Geburtstag eines Veteranen. Ein angesehener Mitbewohner, der Veteran von 1870/71 August Gröne, feierte am Montag seinen 83. Geburtstag. Der alte Soldat nimmt an den Geschehnissen dieser großen Zeit noch lebhaften Anteil. Wir sprechen ihm zum Ehrentage nachträglich die herzlichsten Glückwünsche aus. (—)

Wahmbeck. Bei der Arbeit verletzt. In Ausübung seines Berufes zog sich ein etwa 61jähriger Hausschlachter einen Bruch der rechten Schulterkapsel zu. (11)

Siekholz. Hohes Alter. Am heutigen Dienstag, 27. Februar, begeht der Rentner Simon Walbaum seinen 81. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen dem Altersveteranen einen zufriedenen Lebensabend. (—)

Lage

Feierliche Beisetzung. Am Sonntagnachmittag wurde der im Alter von 37 Jahren verstorbene DRK.-Vorheifer Wilhelm Ruthe unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und seiner Kameraden zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes hat in Wilhelm Ruthe einen stets hilfsbereiten Kameraden verloren, dessen Andenken stets in Ehren gehalten wird.

Aus der Stadtbücherei. Die für heute (Dienstag) vorgesehene Ausgabe von Büchern kann nicht stattfinden. Der neue Termin wird rechtzeitig mitgeteilt.

Schwalenberg

Aus der Ortsgruppe der NSDAP. Am vergangenen Freitag waren die Parteigenossen sowie Walter und Warte der Gliederungen dem Rufe der Ortsgruppenleitung zu einer Versammlung zahlreich gefolgt. Der Ortsgruppenleiter gedachte des vor zehn Jahren seinen Verletzungen erlegenen SA.-Sturmführers Horst Wessel. Nach Bekanntgabe wichtiger Eingänge wurde ein datenmäßiger Rückblick auf das Jahr 1939 gegeben und Ausschnitte aus begeisterten Soldatenbriefen vorgelesen. Sodann hielt der Schulungsleiter einen Vortrag über Englands Kolonialpolitik, der von den Zuhörern begeistert aufgenommen wurde. Zum Schluß wurden Kartengrüße an die im Felde stehenden Soldaten gesandt. (123)



Natürlich, nur eine findige Hausfrau konnte auf diese gute Methode kommen! Ihr Mann mußte saubere Arbeitskleider haben – aber diese schmutzigen, schmierigen blauen Kittel und Hosen immer wieder säubern – das war wirklich nicht leicht. Konnte da das fett- und schmutzlösende Imi nicht helfen? Gedacht – getan. Sie weichte die Berufskleidung in heißer Imi-Lösung ein und kochte dann mit Imi nach. Heute ist sie froh über dieses billige und gute Waschverfahren, das sie jedem empfehlen kann.

Freude für unsere Soldaten. Die Ortsgruppe der NSDAP. beabsichtigt in der nächsten Woche nochmals Feldpostpäckchen an die Soldaten zu senden. Es wird gebeten, weitere Anschriften und Veränderungen der Feldpostnummern dem Parteigenossen Albert bekanntzugeben. (123)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Belle. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung für alle Politischen Leiter, Walter der DAF., NSV. und Vereinsführer bei Gastwirt Jürgensmeier. Alle übrigen Parteigenossen sind zur Teilnahme eingeladen.

Ortsgruppen Bad Salzuflen (Kurpark u. Markt). Die Politischen Leiter beider Ortsgruppen haben sich heute, Dienstag, um 20 Uhr zu einer dringenden Arbeitstagung beim Pg. Fritz Schneider, Herforder Str., einzufinden.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Brake. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Gastwirt Kuhn. Gäste sind willkommen.

NS.-Frauenschaft u. D. Frauenwerk, Ortsstelle Heiligenkirchen. Heute, Dienstag, Beginn des Gemeinschaftsabends bei Loges um 19.30 Uhr. Es spricht eine Kreisrednerin.

Ortsstelle Wellentrup-Nachtenhausen. Am Donnerstag, 29. Februar, 20 Uhr, Heimabend bei Kramme.

Ortsstelle Lemgo. Die bereits angekündigte Veranstaltung der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft findet am Freitag, 1. März, um 20 Uhr im Hotel „Zum Stadtwappen" statt. Es gibt verschiedene Kostproben, Rezepte, einen kurzen Vortrag über Ernährungsfragen, praktische Handarbeiten für die augenblickliche Zeit usw. Nach der Bekanntgabe des Jahresberichtes soll dann ein lustiger Teil folgen.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m.) Lemgo, Zug Lemgo. Morgen, Mittwoch, 20.15 Uhr, Dienstabend für die Mitglieder der Sterbehilfe im Heim.

BDM., Jungmädelgruppen I/II/III. Alle Führerinnen sind heute, Dienstag, um 19.45 Uhr am Landgericht.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Das unsterbliche Herz" Dienstag: Lipperreihe u. Nalhof; Mittwoch: Kachtenhausen und Linderhofe.
„Der Gouverneur" Dienstag: Klüt; Mittwoch: Heiligenkirchen.
„Spiel im Sommerwind" Dienstag: Bokheide; Mittwoch: Retzen.
„Frauen für Golden Hill" Mittwoch: Hohenhausen.

Mannschaftswettkämpfe im Untergau Lippe

Der Wettkampf wurde am 24. Februar in Detmold durchgeführt. 1. Sieger wurde die Mannschaft des Turnvereins 1860 Detmold mit 619 Punkten, 2. Sieger die Mannschaft der Turn- und Sportgemeinde Lage mit 584 Punkten.

Einzelsiegerinnen: 1. Hanna Drüge, Lage, 91 P.; 2. Ilse Sonntag, Detmold, 90 P.; 3. Susanne Mesch, Detmold, 89 P. Durch den Untergauentscheid wurde die beste Mannschaft für den Obergauentscheid, der am 3. 3. in Hamm durchgeführt wird, ermittelt.

Turnverein Pivitsheide. Die Turnstunden finden ab Mittwoch, 28. Februar, wieder regelmäßig statt.

Briefkasten

Nr. 100 X. Die mit dem Kriegsbeginn eingeführte Einschränkung der Studienförderung auf die kriegswichtigen Studiengänge sind zum Wintersemester 1940 wieder aufgehoben, so daß Abiturienten bei gegebener Eignung auch in nichtkriegswichtigen Studiengängen Förderung erhalten können. Sie wenden sich zweckmäßig an das Akademische Auskunftsamt der Universität Berlin, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7.

Heiden. 1. Einer Eheschließung steht in dem geschilderten Falle nichts im Wege, wenn alle anderen Voraussetzungen (Erbgesundheit, Deutschstämmigkeit usw.) verhanden sind. 2. Eine Kündigung ist unter den vorliegenden Umständen nur bei Vorliegen eines gesetzlichen Grundes durch das Amtsgericht möglich. Die Kündigung des Vermieters ist unwirksam.

E. B. H. Frontkämpfer des Weltkrieges erhalten bei Vollendung des 70. Lebensjahres den Veteranensold in Höhe von 120 RM. jährlich. Der Antrag ist beim zuständigen Versorgungsamt zu stellen.

A. K. 10. Der durch die Urlaubssperre ausgefallene Urlaub muß ab 15. Januar 1940 bis längstens 30. Juni 1940 nachgewährt werden. Ob in dem von Ihnen geschilderten Fall ein Anspruch auf Nachgewährung besteht, können wir ohne weiteres nicht beurteilen. Sie wenden sich zweckmäßig direkt an die Deutsche Arbeitsfront, die Sie über diese Frage genau unterrichten wird.

Kontoristin
die in Lohnbuchhaltung erfahren ist, zu sofort oder später gesucht.
Karl Siewing - Baugeschäft - Lemgo i. L.

Es werden gesucht:
2 Ofensetzer
3 Auskarrer
bei Akkordlohn. Unterkunft und Werksküche vorhanden.
Laaspher Dampfziegelei G. m. b. H., Laasphe i. W.

Ich suche auf gleich ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Ladens und des Haushaltes, evtl. Pflichtjahrmädel, gegen Vergütung.
Frau M. Röhe, Hiddesen
Fleischerei, Fernruf 2266.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April, evtl. später, gesucht. Genehmig. Arb.-Amt liegt vor.
W. A. Detert, Horn/L.
Eisenw., Oefen, Baubeschläge.

Stütze
kinderl. und selbst. arbeitend, für größeren Privathaushalt gesucht. Frau R. Grotebrune, Lage, Hindenburgstraße 4.

Heimarbeiter gesucht
Hattendorf & Held
Celluloidwarenfabrik, Schötmar, Weinbergstraße 20
Fernruf 3055.

Ein großer Volkswagen sucht alte starken Mütter und gesunden Kindern
HILFSWERK MUTTER und KIND

Hausgehilfin
z. 15. März od. 1. April gesucht.
Hotel Vialon, Horn i. L.

Suche für sofort wegen Erkrankung meines jetzig. ein tücht.
Hausmädchen
nicht unter 21 Jahren.
Frau A. Hetland
Wüsten über Herford.

Einige jüngere weibliche
Arbeitskräfte
besonders Stepperinnen, auch zum Anlernen, stellt sofort ein.
Adolf Plöger
Schuhfabrik, Bad Salzuflen.

Ein selbständig arbeitendes
Hausmädchen
zum 1. 4. gesucht.
Frau Dr. med. Ermgassen-Trost
Greste, Post Helpup i. L.

Baugerüste
wie Bretter, Hebel und Stangen, gegen sofortige Kasse
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 0055 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

PALAST-THEATER, LEMGO

Dienstag bis Donnerstag
Wir bringen in Neuaufführung
Jenny Jugo / Gustav Fröhlich
in
Die kleine und die große Liebe
Der Herzensroman eines Kronprinzen und einer Flugzeug-Stewardeß — kleiner Flirt und große Liebe — ein Liebesmärchen — und doch
Im Leben schon passiert.

1. und 2. Hypotheken
Umschuldung von Aufwertungshypotheken
sofort auszahlbar für alle Städte und deren Umgebung in Lippe
PAUL **Fleege**
Bielefeld, Ruf 4550-4551

Landwirtschaft
mit Gasthof in Mecklenburg, 400 Morgen, mittlerer Boden, gutes Inventar und Gebäude, Gasthof, 12 000 RM. Umsatz, für 95 000 RM. bei 60 000 RM. Anzahlung zu verkaufen.
Max Schuler, Makler, Detmold.

Frisch u. froh durch **Carito**
Lage: Drog. Borsdorf, Lange Str. 84

Lest und verbreitet die Lippische Staatszeitung!

Landestheater-Lichtspiele

Heute (Dienstag), abends 8 Uhr, Mittwoch nachmittag 4.15 Uhr, Donnerstag, abends 8 Uhr
Feldzug in Polen
Der gewaltigste Tatsachenbericht der Gegenwart
Die Einkreisung der polnischen Armee im Weichselbogen / Die Vernichtungsschlacht um Kutno / Die Kämpfe um die Westerplatte
Unglaublich, die bisher noch nie — auch in keiner Wochenschau — gezeigten Aufnahmen vom heldenmütigen Einsatz der deutschen Sturzkampfflieger und dem Bombardement Warschaus.
Ein Film, der alle Deutschen angeht
Ferner:
Fox-Woche / Kulturfilm

Detmolder Lichtspiele

Ein heiteres Spiel um das Glück zweier Paare, in dem sich die Jugend mit dem Alter auf eine frisch-fröhliche Art auseinandersetzt.
MEINE TANTE DEINE TANTE
Ein Ufa-Film mit
RALPH ARTHUR ROBERTS
OLLY HOLZMANN / JOHANNES HEESTERS
KATE KÜHL / LEO PEUKERT
Ferner:
Fox-Woche / Kulturfilm
Anfangszeiten: 4, 6.05, 8.10 Uhr

Central-Lichtspiele LAGE

Dienstag bis Donnerstag / In Neuaufführung
Gern hab' ich die Frau'n geküßt
Paganini
Ein herrlicher bezaubernder Film mit vielen schönen Frauen!
In den Hauptrollen: **Ivan Petrovich, Theo Lingen, Elisa Illiard, Aribert Wäscher, Maria Beling u. a.**
Vier bezaubernde Weltschlager in einem Film vereint: „Gern hab' ich die Frau'n geküßt" / „Niemand liebt Dich so wie ich" „Liebe, du Himmel auf Erden" / „Einmal möcht ich was Närrisches tun".
Musik: Franz Lehár.

Hansa-Lichtspiele LEMGO

Nur drei Tage / Dienstag bis Donnerstag
Der Stammbaum des Dr. Pistorius
Ein Ufa-Film mit **Ernst Waldow, Käthe Haack, G. Löck, Otto Wernicke, H. Leibelt, H. Wieck, Helga Mayer u. a.**
Mit Ernst Waldow an der Spitze hat die Ufa einen zeitnahen Film geschaffen, der einen allzu eingebildeten Zeitgenossen und seine „Heldentaten" amüsant glossiert.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag
Ein interessanter Ufa-Film
Kennwort Machin
mit **Paul Dahlke, Hilde Weißner, Viktoria v. Ballasko, Harald Paulsen**
Gesteigerte Spannung, mitreißendes Tempo, erregende Situationen kennzeichnen diesen Kriminalfilm.

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Dienstag bis Donnerstag
Heinz Rühmann
Hurra! - Ich bin Papa!
mit **Carola Höhn, Ursula Grabley, Ludwig Schmitz, Albert Florath**
Köstlicher Humor, blendender Witz und ausgelassene Laune würzen dieses reizende Filmlustspiel.

Fritz Schiermeyer
Wachtmeister in einem Art.-Rgt.
Lilli Schiermeyer
geb. Richter
Vermählte
Levern i. Westf., z. Z. im Felde — Mosebeck bei Detmold
27. Februar 1940

Frischgemüse große Mengen (Auswahl) Porree, Sellerie billige Zitronen
Das Neueste: Frische Tellerkresse.
Wortmann

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Herbert Fillies
Mary Fillies geb. Witte

Oerlinghausen, den 26. Februar 1940

Heute morgen um 3 Uhr verschied nach schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Tönnies

Provinzialstraßenmeister a. D.

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hermann Kespohl und Frau Elsbeth geb. Tönnies
Georg Tönnies und Frau Else geb. Hieronymus
Wilhelm Tönnies und Frau Dora geb. Hammerich
und zwei Enkelkinder

Hiddesen, Berlin-Schönefeld, Hamburg, den 25. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Februar 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hiddesen, Birkenallee 396, aus statt. Trauerfeier 20 Minuten vorher.

Statt besonderer Anzeige

Sonntag abend 8½ Uhr entschlief sanft infolge Schlaganfalles unser guter Onkel und Großonkel

Ernst Funke

nach vollendetem 70. Lebensjahre.

Fritz Funke (z. Z. im Felde) **u. Familie**
Familie August Funke
Familie August Vordemvenne
Familie Dr. Funke, Berlin
Otto Funke
Albert Funke z. Z. im Felde

Lage, Rhienstr. 22, den 26. Februar 1940.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus am Mittwoch, dem 28. Februar, nachmittags um 4 Uhr, statt. Trauerfeier vorher.

Verstopfung
ist gefährlich
Beugen Sie daher vor, mit Hermanns Kräutertabletten „Schlankin", welche sehr leicht auch ohne Wasser zu nehmen sind. Sie verschaffen sich damit regelmäßigen und leichten Stuhlgang.
Bitte probieren Sie
1 Glas ca. 60 Tabl. norm. 2.—
1 Glas ca 60 Tabl. verst. 2.50
Hermanns Heilpräparate, Bingen-Gaubrücken
Alleinverkauf Drog. Petri

Zu verkaufen:
1. St. Zapfenschneidmaschine mit 3 Wellen, 1 St. Zapfenschneidmaschine mit 4 Wellen, 1 St. Drei-Zylinder-Schleifmaschine mit modernem Vorschubbett, 1 St. kombinierte Fräse, Kreissäge und Bohrmaschine, 2 einfache Fräsen, 2 St. Abrichter.
Heinrich Asche, Fülme (Weser) Post Fülme über Rinteln.

Kampf dem Verderb!

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Einsetzer und Hagensetzer
für Dauerbetrieb, in Stundenlohn oder Akkord, ges.
Castroper Maschinenziegelei
E. Leßmöllmann in Castrop-N. 5

Noch mehr Umsatz durch Insertion!

Uebe meine Praxis seit dem 18. 2. 1940 wieder selbst aus.
HANS ZULEGER
staatl. gepr. Dentist
Bösingfeld, Teleph. 142

Landstelle
für größere Schafhaltung geeignet, leichter Boden, bei hoher Anzahlg.
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Zuschriften an
Arnulf Jouin, z. Z. Hamburg 36
Hotel Baseler Hof, Esplanade 10

Klavier-Verkäufe

Nußbaum	260.— RM.
Eiche, modern	550.— RM.
Kautaf. Nußbaum, neuwertig	650.— RM.

Auf Wunsch Teilzahlung.
Musik-Braun
Detmold, Bismarckstraße
Telephon 2074.

Lipp. Landestheater
Morgen, Mittwoch, 20 Uhr
Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen
MONIKA
Operette von Nico Dostal

Für die uns anläßlich unserer **goldenen Hochzeit** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Heinrich Vogt und Frau.

Detmold, Niedersachsenstraße 5.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesen sind, danken wir hiermit herzlichst.

Ernst Winter und Frau,
Minna, geb. Brokmeier
und Geschwister.

Blomberg, im Februar 1940.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft infolge Herzschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Gerke

im 75. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau G. Gerke
und Angehörige.

Detmold, Alter Postweg 60, den 26. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. Februar, nachmittags 2¼ Uhr, von der Friedhofshalle aus statt. — Trauerfeier vorher.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Kraftwagenfahrer für sofort gesucht. H. Merk, Baugeschäft, Detmold.

Junger Fleischergeselle zu sofort gesucht. Zum 1. April stelle ich einen Fleischerlehrling ein. Aug. Schulze, Schlachterei, Lage, Marienstr. 2.

Verwalter, jüngerer, zu sofort oder später gesucht auf größeren Hof Nähe Hohenhausens. Familienanschluß und Gehalt. Derselbe muß alle Arbeiten mitverrichten und zeitweise ein Gespann übernehmen. Trackerfahren kann erlernt werden. Angebote unter Nr. 088 an die Gschst. Lemgo der Lipp. Staatszig.

Lehrling für Klempnerei und Installation sucht Joh. Möller, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 19.

Mädchen, nettes, sauberes, junges, als Hausgehilfin zum 15. März. Gellers Gaststätten, Detmold, Luisenstraße 4.

Mädchen, 16 bis 18 Jahre, sofort gesucht. Falkenweg 3.

Junges Mädchen für kleinen Geschäftshaushalt (2 Personen) sofort gesucht. Frau Klein, Bad Salzuflen, Lange Straße 29.

Tagesmädchen für kleineren Haushalt (ohne Waschen und Kochen). Gartenstraße 12 I.

Pflichtjahrmädel, eventuell jüngere Hausgehilfin, zum 1. April 1940 gesucht. Frau A. Rottmann, Hohenhausen, Lindenkrug.

Hausgehilfin, erfahren und zuverlässig, zum 1. April gesucht. Haus Dreisvogt, Bad Salzuflen, Bismarckstraße 8.

Hausgehilfin, ehrlich und sauber, zum 15. März oder 1. April gesucht. Lemgo, Mittelstraße 115.

Hausgehilfin zum 1. April gesucht. Bäckerei W. Schlepper, Hiddesen Nr. 165. Ruf 2065.

Welches junge Mädchen (nicht unt. 18 Jahren) sucht zum 1. April eine gute Lehrstelle für Küche und Haushalt in kleinem Damenheim bei freier Station und ausreichendem Taschengeld? Näheres zu erfragen: Bielefeld, Diesterwegstr. 11.

Aushilfe für mehrere Stunden. Gartenstraße 12 I.

Gesucht für sofort eine Frau oder Mädchen für einige Stunden zur Hilfe für jeden Tag. Bad Salzuflen, Parkstraße 14.

Zum 1. April gebildetes junges Mädchen als Haustochter (eventuell Pflichtjahr) für Etagenhaushalt nach Detmold gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 689 an die Lippische Staatszeitg.

Suche zum 1. April junges Mädchen zum Lernen oder Stütze für landwirtschaftlichen Haushalt. Familienanschluß und Gehalt. (Evtl. Pflichtjahr.) Frau H. Meyer, Siebenhöfen bei Blomberg.

Stellen-Gesuche

Zwei tüchtige Mädchen suchen Stellung im Haushalt, nach Möglichkeit zusammen. Bevorzugt wird Stadt Lemgo. Angebote unter Nr. 092 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Suche für eine Verwandte, ein liebes, gutes Mädel, 37 Jahre alt, einen passenden Wirkungskreis im frauenlosen Beamten- oder Geschäftshaushalt, wo evtl. spätere Heirat nicht ausgeschlossen ist. Gute Aussteuer und etwas Vermögen ist vorhanden Ausführliche Zuschrift., wenn möglich mit Bild, unter Nr. 684 an die Lippische Staatszeitg.

Zu vermieten

Landwohnung, drei Zimmer, an ruhigen Mieter ab 1. 3. zu vermieten. Nachzufragen unter Nr. 66 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Möbliertes Zimmer in Horn für ältere Person mit Pension. 1. 4. 1940. Angebote unter Nr. 691 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, freundlich möbliert, an zwei junge berufstätige Damen zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 093 in der Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Wohnung. Witwe mit berufstätiger Tochter sucht zwei leere Zimmer in Bad Salzuflen. Angebote unter Nr. 58 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

3-Zimmer-Wohnung in Horn oder Umgegend gesucht. Angebote unter Nr. 687 an die Lipp. Staatszeitg.

Küche und Schlafzimmer von jungem Ehepaar zum 15. März oder 1. April in Hiddesen oder Detmold ges. Remming, Lage, Bahnhofstr. 5.

Zu verkaufen

Waschmaschine, mit Wechselstrommotor, 220 Volt, mit Wringer, gut erhalten, zu verkaufen. Näheres unter Nr. 0056 durch die Lippische Staatszig., Gschst. Bad Salzuflen.

Hausbackofen, eiserner, 1 Sofatisch, Waschtisch, ungestrichen, gebraucht, umzugshalber zu verkaufen. Aug. Altenbernd, Hachheide, Müssen 90.

Dampffaß, 1400 Liter Faßungsvermögen, 2 Atm. Druck, Dampffaß mit Winde, 400 Liter Faßungsvermögen, 2 Atm. Druck, zu verkaufen. Nagut, Kraftfutterfabrik, Lage (Lippe).

Furnierofen, 200×100, und Leimofen, gebraucht, preiswert abzugeb. Bad Meinberg, Moorstraße 35.

Tafelklavier und Nähmaschine, billigst. Lemgo, Neue Straße 12.

Küche, gebraucht, aber gut erhalten. Schriftl. Anfragen unter Nr. 690 an die Lippische Staatszeitung.

Brennholz (Furnierabfälle) abzugeben. Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42.

Damen-Wintermantel, schwarz, Größe 46, Schneiderarbeit, wenig getragen. Hiddesen, Hünenweg 317.

Ziege, Lamm und Futterkartoffeln abzugeben. Sobbe, Orbke Nr. 6. Von 12 bis 13 Uhr.

Schwein, 250 Pfund, zu verkaufen. Nienhagen Nr. 9 bei Detmold.

Hütehunde, zwei junge, hat abzugeben Nierhoff, Heesten.

Rhodeländer Junghennen abzugeb. Funke, Pivitsheide V. H. 20.

Kauf-Gesuche

Motorrad, 200 ccm, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Moshage, Tuborfer Tonwerke, Post Salzkotten. (Am Sonntag in Müssen 116.)

Gut erhaltener Zimmerofen zu kauf. gesucht. Leopoldshöhe Nr. 10.

Weinflaschen kauft Ed. Wilhelms, Hitlerdamm 5. Telephon 3178.

Zu verpachten

Land zu verpachten. Lemgo, Neue Straße 12.

Pacht-Gesuche

Pensionierter Lehrer sucht zum 1. Mai 1940 oder später für Jahre ein Einfamilienhaus mit Garten zu pachten. Nähe einer Stadt mit Ausbildungsmöglichkeit der Kinder erwünscht. Pachtpreis mit genauer Angabe der Verhältnisse und Lage wolle man richten unter Nr. 685 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Für Abschlußarbeiten bilanzsicherer Herr gesucht, monatl. einige Stunden. Angebote mit Preis unter Nr. 683 an die Lippische Staatszeitg.

Herrenring gefunden. Lemgo, Leopoldstraße 53.